

so hat man nicht den Eindruck, daß Tert. außer der Marcionitischen Bibel noch ein anderes Werk neben sich liegen hatte, vielmehr scheint er den Text und die Auslegungen und Exkurse M.s (samt den Antithesen im strengen Sinn des Worts) aus einem Werke zu schöpfen. Dieser Eindruck ist so stark, daß Hahn (Ev. Marcions S. 108 ff.) und Ritschl (Ev. M.s S. 18. 120) die Hypothese aufgestellt haben, die „Antithesen“ hätten aus zwei Teilen bestanden, ein vorwiegend dogmatisch-historischer Hauptteil hätte als Einleitung vor dem Ev. und Apostolikon gestanden, und ein zweiter Teil hätte als Scholien exegetischer und kritischer Art den gesamten Text der biblischen Bücher begleitet. Allein die anderen Zeugen für M.s Bibel haben nichts anderes vor sich gehabt als den puren Text, und Tert. selbst behandelt die Antithesen, wenn er von ihnen ausdrücklich spricht, fraglos als ein ganz selbständiges Werk. Am deutlichsten ist das IV, 1, wo es heißt: „Ut fidem instrueret, dotem quandam commentatus est evangelio , qua duos deos dividens evangelio patrocinaretur. sed et istas proprio congressu comminus, i. e. per singulas iniectiones Pontici, cecidissem, si non multo opportunius in ipso et cum ipso evangelio, cui procurant, retunderentur“^{91b}. Es ist also Tert., der bei dem Unternehmen im 4. und 5. Buch, M. aus seiner eigenen Bibel zu widerlegen, diese und die Antithesen zusammengeschoben hat. Daß ihm aber das so glücken konnte, daß man meinen muß, er habe nur eine einzige Vorlage vor sich, kann schwerlich anders erklärt werden, als daß die „Antithesen“ in einem Hauptabschnitt oder in dem Hauptteil den wichtigen Stellen in dem Evangelium und den Paulusbriefen Kapitel für Kapitel gefolgt sind. Dann konnte Tert. ohne Mühe bei jeder Stelle die Marcionitische Auslegung bzw. Bemerkung finden und wiedergeben. Die Bibeltexte waren also zu einem beträchtlichen Teil in den Antithesen wiederholt — das läßt sich namentlich auch aus den einzelnen Antithesen, wie sie bei Adamantius wiedergegeben sind, beweisen —, und von hier aus mag sich auch ein Teil der Unsicherheiten in der Textfassung M.s, die die Überlieferung aufweist, aufs einfachste erklären; denn daß die in die Antithesen hinübergenommenen Texte in Einzelheiten nicht immer mit den Texten im Kodex stimmten, ist nicht auffallend. Wir dürfen annehmen, daß vor allem die von Adamantius gebotenen Texte zu einem Teil nicht